

# **Landschaftsentwicklungskonzepte = Plan de développement du paysage = Landscape development concepts**

Autor(en): **Schubert, B. / Koepfel, H.-D.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 3: **Landschaftsentwicklungskonzepte = Plan de développement du paysage = Landscape development concepts**

PDF erstellt am: **17.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vor vier Jahren hat *anthos* in Heft 2/1986 das Thema «Landschaftspflege – Landschaftsentwicklung» aufgegriffen. Hoffnungsvoller Untertitel dieses Heftes war: «*Ein gezielter Neuaufbau der Landschaft*».

Aus der Erkenntnis heraus, dass die Zerstörung der Landschaft bereits weit fortgeschritten und damit die Erhaltung verbleibender naturnaher Reste völlig ungenügend ist, wurde eine neue Strategie gefordert: Der bis anhin reaktive Naturschutz sei durch eine gezielte «Landschaftsentwicklung» zu ergänzen. Schwerpunkt der Landschaftsplanung müsse zukünftig die *ökologische und ästhetische Aufwertung*, der Wiederaufbau zerstörter Landschaften sein.

Diese Postulate sind heute so aktuell wie damals! Die Zerstörung der Landschaft schreitet weiter voran, wie die Beiträge von M. Broggi und W. Zeh im vorliegenden *anthos* belegen. Massnahmen des Neuaufbaus – oder auch der «Renaturierung», «Revitalisierung» der Landschaft – wurden allenfalls punktuell durchgeführt.

Die Erarbeitung von «Landschaftsentwicklungskonzepten» wird damit zu einer grossen planerischen Aufgabe, ihre Realisierung zur politischen Herausforderung. Der Begriff «Landschaftsentwicklungskonzept» ist relativ neu. Er ist weder inhaltlich noch verfahrensmässig klar definiert. Generell kann gesagt werden, dass es sich hierbei um die Erarbeitung von Massnahmen zur ökologischen und ästhetischen Aufwertung der Landschaft handelt, vor allem im Sinne einer differenzierten, den natürlichen Gegebenheiten angepassten Nutzung und Bewirtschaftung der Landschaft sowie deren Anreicherung mit naturnahen Flächen und Strukturen, abgestimmt auf den jeweiligen Landschaftstyp.

Landschaftsentwicklungskonzepte können – unter Einbezug aller Betroffenen – als eigenständige Landschaftsplanungen erarbeitet werden, deren Ergebnisse dann mit verschiedenen Mitteln realisiert werden. Es sollte aber auch jede Möglichkeit genutzt werden, sie in bestehende Planungsinstrumentarien einzubinden, wie in landschaftspflegerische Begleitplanungen zu landwirtschaftlichen Meliorationen oder Gewässerkorrekturen und in die Landschaftsplanung als Teil der Raumplanung auf

Il y a quatre ans, dans son numéro 2/1986, *anthos* avait abordé le sujet de «l'entretien et du développement des paysages». Ce numéro avait reçu un sous-titre optimiste: «*Un réaménagement ciblé du paysage*».

Les auteurs, prenant conscience du fait que la destruction du paysage était déjà très avancée et que la préservation des résidus naturels était totalement insuffisante, estimaient indispensable d'adopter une nouvelle stratégie, consistant à compléter la protection de la nature, pratiquée jusque là de manière réactive, par un «développement du paysage» ciblé. Dorénavant, l'aménagement du paysage devait mettre l'accent sur *la réévaluation écologique et esthétique*, sur la reconstruction des paysages détruits.

Ces postulats n'ont rien perdu de leur actualité! La destruction du paysage continue à progresser, comme en attestent les articles de M. Broggi et de W. Zeh dans le présent numéro d'*anthos*. Il est cependant vrai que certaines mesures de réaménagement, également appelées «renaturation» ou «revitalisation» du paysage, ont été réalisées ponctuellement.

L'élaboration de «plans de développement du paysage» devient ainsi une mission importante pour les responsables de l'aménagement, tandis que sa réalisation pose un défi aux hommes politiques. La notion de «plan de développement du paysage» est relativement neuve. Ni son contenu, ni la procédure qu'elle implique ne sont clairement définis. On peut dire en gros qu'il s'agit de l'élaboration de mesures d'amélioration écologique et esthétique du paysage, visant surtout à une utilisation et à une exploitation du paysage qui soient différenciées et adaptées aux données naturelles, ainsi qu'à son enrichissement par des surfaces et des structures naturelles correspondant à chaque type de paysage.

Les plans de développement du paysage peuvent, en faisant intervenir tous les responsables concernés, être élaborés en tant que planifications autonomes du paysage; les résultats sont alors obtenus par des moyens divers. Mais il convient également d'utiliser toutes les possibilités de les intégrer dans les instruments de planification existants: planifications d'accompagnement pour l'entretien du paysage en

Four years ago, in N° 2/1986, *anthos* took up the topic of "Landscape care – Landscape development". One hopeful subtitle in that number was "*A carefully directed reconstruction of the landscape*".

On the basis of the realisation that the destruction of the landscape had already progressed far and thus the preservation of the remaining natural remnants was completely inadequate, the demand was made for a new strategy: Nature conservation which had been reactive until then should be supplemented by carefully directed "Landscape development". In future, the main emphasis of landscape planning would have to be on *ecological and aesthetic revaluation*, the reconstruction of destroyed landscapes.

These demands are just as topical today as they were then! Destruction of the countryside is continuing, as the articles by M. Broggi and W. Zeh in this present issue of *anthos* show. Measures aimed at the reconstruction – or also the "renaturing", "revitalising" of the landscape – were at best only carried out at a few selected places.

The preparation of "Landscape development concepts" will thus become a great planning task, its realisation a political challenge. The term "Landscape development concept" is relatively new. It has not been clearly defined, either with respect to its content nor with regard to procedural matters. In general, it may be said that it is a question of the preparation of measures for the ecological and aesthetic revaluation of the countryside, particularly in the sense of a differentiated utilisation and cultivation of the countryside, adapted to suit natural factors, as well as the enrichment of the same by the inclusion of natural areas and structures, matched to suit the particular landscape type.

Landscape development concepts can be prepared as independent landscape plans – with the inclusion of all those affected – the results of which are then realised using various means. However, every opportunity should also be taken to include them in existing planning procedures, such as in landscape care accompanying plans for agricultural land improvement or water course correction schemes, and in landscape planning as part of area planning on a

kantonal, regionaler und vor allem lokaler Ebene (Artikel Schubert/Schwarze, Dick/Hufschmid). Der Einbezug in die Raumplanung ist deshalb so dringlich, da hier die Koordination aller wesentlichen Ansprüche an die Landschaft erfolgt. Zudem ist die Raumplanung die einzige für alle Kantone und Gemeinden obligatorische Planung, so dass die Gedanken der ökologischen und ästhetischen Aufwertung der Landschaft bzw. des «ökologischen Ausgleichs» gem. Art 18b des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz auf breiter Ebene öffentlich diskutiert werden müssten.

Inhaltlich umfassen Landschaftsentwicklungskonzepte – je nach Anlass, Planungsraum, Realisierungsmöglichkeiten usw. – ein breites Spektrum unterschiedlicher Massnahmen mit unterschiedlichem Detaillierungsgrad. Diese können übergeordnet konzeptionell oder parzellenscharf detailliert sein, projektorientiert, wie die Revitalisierung von Bächen und das Pflanzen von Hecken oder handlungsorientiert, wie die Umstellung der landwirtschaftlichen Nutzung.

Wichtig ist, dass bei der Bearbeitung von Landschaftsentwicklungskonzepten jeweils die gesamte Fläche eines Planungsraumes einbezogen wird, da sich beispielsweise der Wiederaufbau eines «Lebensraumverbundes» nicht nur auf lineare Strukturen beschränken lässt.

In diesem *anthos* möchten wir neuste Beispiele von Landschaftsentwicklungskonzepten aus dem In- und Ausland vorstellen, die zum Teil noch in Bearbeitung sind und sich nach Anlass, Vorgehen und Inhalt stark unterscheiden (Artikel Oesch/Brunner, Hufschmid/Dick, Muff/Hodel, Schmelzer/Faiss, Ziesemer). Grundsätzliche Überlegungen über die Frage «Wieviel Natur braucht die Landschaft?» (Artikel Broggi), über den Stellenwert des naturgemässen Landbaus und die Rolle des Bauern als Partner (Artikel Dietl, Späti/Suter) sowie über die grossräumige Inventarisierung von Lebensräumen (Artikel Pfister/Birrer) ergänzen die Fallbeispiele.

Wir hoffen, dass wir mit diesem *anthos*-Heft einen weiteren Beitrag zur Diskussion über Landschaftsentwicklungskonzepte und damit zum Neuaufbau der Landschaft leisten können.

B. Schubert, H.-D. Koeppel

vue d'améliorations agricoles ou de corrections de cours d'eau, ou planification du paysage en tant qu'élément de l'aménagement du territoire aux plans cantonal, régional et surtout local (articles Schubert/Schwarze, Dick/Hufschmid). L'intégration dans l'aménagement du territoire est d'une grande urgence du fait que c'est à ce niveau que se fait la coordination de toutes les principales contraintes imposées au paysage. En outre, l'aménagement du territoire est la seule planification obligatoire pour tous les cantons et toutes les communes, de sorte que les réflexions de réévaluation écologique et esthétique du paysage, ou de «compensation écologique» selon l'art. 18b de la Loi fédérale sur la protection de la nature et du paysage devraient être discutées publiquement dans une large enceinte.

Sur le plan du contenu, les plans de développement du paysage englobent, selon les occasions, le territoire à couvrir, les possibilités de réalisation, etc., une large gamme de mesures diverses plus ou moins détaillées. Celles-ci peuvent relever d'une conception d'ensemble ou être soumises à des détails régissant chaque parcelle, être axées sur un projet particulier, comme la revitalisation des rivières et la plantation de haies, ou axées sur un type d'action, comme le changement d'utilisation agricole.

Ce qui importe, c'est que dans le traitement de plans de développement du paysage, toute la surface d'une zone concernée soit chaque fois prise en compte. En effet, la remise en place d'une «collectivité biotopique», par exemple, ne peut pas se limiter à des structures linéaires.

Le présent numéro d'*anthos* se propose de présenter des exemples récents de plans de développement du paysage en Suisse et à l'étranger. Certains d'entre eux sont encore en projet, et leur teneur respective diffère considérablement selon les circonstances, la procédure et le contenu (articles Oesch/Brunner, Hufschmid/Dick, Muff/Hodel, Schmelzer/Faiss, Ziesemer). Les exemples concrets sont complétés par des réflexions fondamentales sur la question de savoir «De combien de nature le paysage a-t-il besoin?» (article Broggi), sur la valeur de l'agriculture naturelle et le rôle de l'agriculteur comme partenaire (articles Dietl, Späti/Suter) ainsi que sur l'établissement d'inventaires de biotopes à grande échelle (article Pfister/Birrer).

Nous espérons que ce numéro d'*anthos* permettra d'alimenter le débat sur les plans de développement du paysage, et contribuera ainsi à la reconstruction de nos paysages.

B. Schubert, H.-D. Koeppel

cantonal, regional and, above all, local level (articles by Schubert/Schwarze, Dick/Hufschmid). Inclusion in area planning is so urgent because the coordination of all essential requirements for the landscape take place here. As well as that, area planning is the only obligatory planning procedure for all cantons and local authorities so that the ideas for the ecological and aesthetic revaluation of the landscape or of the "ecological balance" in accordance with Article 18b of the Federal Law on the Protection of Nature and the Native Countryside would have to be discussed publicly on a broad basis. With respect to their content, landscape development concepts cover a broad spectrum of varied measures with differing degrees of detail, depending on the occasion, planning area, possibilities of realisation, etc. They can be superordinate in concept or prepared in detail for each plot, project oriented, such as the revitalisation of streams and the planting of hedges, or oriented towards taking specific action, such as the conversion of agricultural use.

The important thing is that in the course of the preparation of landscape development concepts, the whole extent of a planning area is included in each case, because, for instance, the reconstruction of a "habitat network" cannot be restricted to linear structures.

In this issue of *anthos*, we should like to present the latest examples of landscape development concepts from home and abroad, which are in part still being prepared and differ greatly from one another, depending on the cause, procedure and content (articles by Oesch/Brunner, Hufschmid/Dick, Muff/Hodel, Schmelzer/Faiss, Ziesemer). Fundamental reflections on the question "How much nature does the countryside need?" (article by Broggi), on the status of natural agriculture and the role of the farmer as a partner (articles by Dietl, Späti/Suter), as well as on the compilation of a large scale inventory of habitats (article by Pfister/Birrer) round off the series of examples in practice.

We hope that we have been able to make a further contribution to the discussion about landscape development concepts and thus towards the reconstruction of the countryside with this issue of *anthos*.

B. Schubert, H.-D. Koeppel